

Petra Wolf hat mit ihrem Sachbuch die Bestsellerliste in Brandenburg gestürmt. Jetzt kommt die Autorin nach Solingen.

Sie haben ein Buch geschrieben, in dem Sie achtzehn Witwen zu Wort kommen lassen. Was erzählen die Frauen?

PETRA WOLF Die Frauen erzählen von ihren Erfahrungen mit dem Verlust des geliebten Menschen. Fast alle stürzten nach dem Tod ihres Mannes oder Partners in eine tiefe Lebenskrise. Einige Frauen berichten von einer langen und schmerzvollen Trauerzeit, von dem Gefühl, allein kaum noch weiterleben zu können. Andere haben die Trauer lange Zeit verdrängt, weil sie meinten, stark sein zu müssen. Kaum eine der Frauen verspürt nicht den Wunsch und die Sehnsucht nach Geborgenheit und Liebe. Egal, ob sie 39 oder 77 Jahre alt sind. Davon erzählen sie sehr berührend, aufrichtig und auch humorvoll. Viele haben neue Lebensaufgaben und Lebensziele gefunden. Der Tod war für sie nicht nur ein Abschied, sondern auch eine Chance.

Wie kamen Sie auf die Idee, die Erfahrungen von Witwen zu sammeln?

WOLF Nach dem Tod meines Mannes wollte ich etwas über Trauer lesen. Ich suchte nach Antworten. Warum verging meine Traurigkeit nicht, sondern wurde immer größer? War ich noch normal? Was ich gefunden hatte, waren entweder Ratgeber oder Geschichten, die nicht mehr zeitgemäß waren. Um der Einsamkeit der langen Abende zu entfliehen, begann ich zu schreiben. Zunächst meine eigene Geschichte. Doch wen sollte so ein Einzelschicksal schon interessieren? Aber ein Einzelschicksal war es nicht. In Deutschland gibt es etwa fünf Millionen Witwen. So kam ich auf die Idee, Gespräche mit anderen Witwen zu führen. Meine Geschichte sollte nur eine von vielen sein.

Was haben Sie während der Interviews erlebt? Waren die Frauen gerne bereit, über ihren Schmerz und ihre Trauerarbeit zu sprechen oder muss-



Interviews mit 18 Witwen zwischen 39 und 77 Jahren hat Petra Wolf geführt und in einem Buch verarbeitet, aus dem sie in dieser Woche in Solingen lesen wird.

FOTO: PRIVAT

ten Sie viel Überzeugungsarbeit leisten?

WOLF Was ich erlebt habe, war überwältigend. Alle Frauen haben mir mit größtem Vertrauen ihre Seele und ihr Herz geöffnet, wofür ich ihnen unendlich dankbar bin. Es gab keinerlei Berührungsängste. Überzeugungsarbeit war nicht notwendig. Ich hatte bei den Gesprächen das Gefühl, als warteten die Frauen nur darauf, dass ihnen endlich jemand zuhört, sie in ihrer Trauer ernst nimmt und nicht sagt: „Nun ist aber mal gut. Das Leben muss weitergehen.“ Das hatten sie oft genug gehört. Einige Frauen empfanden unsere Gespräche sogar als eine Art

Therapie. Dabei kam mir sicherlich zugute, dass ich ein ähnliches Schicksal hatte, wie meine Gesprächspartnerinnen. Wir haben zusammen geweint und gelacht.

Das Buch trägt den Titel „Das Bleiben schmerzt mehr als das Gehen“. Inzwischen haben Sie viele Lesungen gehabt. Wie waren die Reaktionen?

WOLF Ich muss sagen, die Resonanz auf mein Buch ist durchweg positiv. Kürzlich schrieb mir eine Witwe: „Ich war so gespannt auf dieses Buch. Es zu lesen, hat am Anfang richtig wehgetan, vielleicht auch deshalb, weil ich mich sofort darin wieder gefunden habe. Weiter zu le-

sen tut nun richtig gut, ich freue mich auf jedes Kapitel und weiß jetzt, dass ich normal bin. Es hat mir sehr viel gegeben.“ Ähnliches erfahre ich auch bei den Lesungen. Die Gespräche danach sind mir sehr wichtig. Es geht ja nicht nur darum, dass sich Witwen in den Geschichten wieder finden. Ich habe die Hoffnung, dass Betroffene von ihren Familien, von Freunden und Kollegen besser verstanden werden.

Was sagen Sie dazu, dass ihr Buch so schnell die Sachbuch-Bestseller-Liste in Brandenburg erstürmt hat?

WOLF Das hat mich überrascht. Ich sehe es als Zeichen für die Notwen-

LESUNG

Autorin am 20. Februar im Forum der VHS

Mit ihrem Buch „Das Bleiben schmerzt mehr als das Gehen - Witwen erzählen“ eroberte Petra Wolf aus Schildow bei Berlin binnen kurzem die Sachbuch-Bestseller-Liste von Brandenburg. Sie lässt 18 Witwen zwischen 39 und 77 Jahren über Verlust und Trauer, über Schmerz und Tod, aber auch über ihre Wünsche und Sehnsüchte und neu gewonnenes Glück sprechen. Petra Wolf, 1955 in Berlin geboren, hat selbst ihren Lebenspartner verloren. Am 20. Februar liest sie um 19.30 Uhr im VHS-Forum an der Mummstraße Ausschnitte aus ihrem Buch. Der Eintritt ist frei.

digkeit eines solchen Buches. Fachlich kompetente Ratschläge sind nützlich und hilfreich. Von Menschen zu lesen, die ein ähnliches Schicksal verbindet, kann oft noch mehr bewirken. Niemand kann die Wege der Trauer besser zu beschreiben, als die Trauernden selbst.

Wird es ein Buch mit den Erfahrungen von Witwen geben?

WOLF Diese Frage wird mir nach jeder Lesung gestellt. Zunächst habe ich diesen Gedanken weit von mir gewiesen. Ich glaubte, Männer reden und reflektieren weniger, und seien eher Meister der Verdrängung. Doch das stimmt nicht. Das haben die Gespräche, die ich bisher mit Witwen geführt habe, deutlich gezeigt. Mit der Arbeit zu diesem Buch habe ich also begonnen. Inwieweit es sich inhaltlich von „Das Bleiben schmerzt mehr als das Gehen“, unterscheiden wird, darauf bin ich selbst schon sehr gespannt.

SANDRA GRÜNWALD STELLTE DIE FRAGEN.